

▶▶▶ Die Weltwirtschaft bremst sich ein



Quelle: pixabay.com

Trotz der wirtschaftlichen Widerstandsfähigkeit, die die Weltwirtschaft Anfang des Jahres zeigte, und den Fortschritten bei der Senkung der Inflation gegenüber den Höchstständen des letzten Jahres, ist es für zu großen Optimismus in Bezug auf das Weltwirtschaftswachstum wohl noch zu früh.

Der World Economic Report<sup>1</sup> des Internationalen Währungsfonds (IWF) vom Oktober 2023 belegt, dass die weltweite Erholung von der COVID-19-Pandemie und dem Einmarsch Russlands in die Ukraine nach wie vor langsam und ungleichmäßig verläuft.

Die Wirtschaftstätigkeit bleibt vor allem in den Schwellen- und Entwicklungsländern immer noch hinter dem Niveau vor der Pandemie zurück, die Unterschiede zwischen den Regionen nehmen zu.

Gemäß dem World Economic Report gibt es mehrere Kräfte, die den Aufschwung bremsen. Einige spiegeln die langfristigen Folgen der Pandemie, des Krieges in der Ukraine und der zunehmenden geoökonomischen Fragmentierung wider. Andere sind eher zyklischer Natur, darunter die Auswirkungen der Straffung der Geldpolitik, die notwendig ist, um die Inflation zu senken, die Rücknahme der fiskalischen Unterstützung angesichts hoher Schulden und extremer Wetterereignisse.

Das globale Wachstum wird sich voraussichtlich von 3,5% im Jahr 2022 auf 3% im Jahr 2023 und 2,9% im Jahr 2024 verlangsamen. Die Prognosen liegen weiterhin unter dem historischen Durchschnitt (2000 – 2019) von 3,8%. Die Prognose für 2024 liegt um 0,1% unter dem Update des World Economic Outlooks vom Juli 2023.

In den Advanced Economies (hochentwickelte Volkswirtschaften) wird eine Verlangsamung von 2,6% im Jahr 2022 auf 1,5% im Jahr 2023 und 1,4% im Jahr 2024 erwartet, da die US-Dynamik stärker als erwartet, aber das Wachstum im Euroraum schwächer als erwartet ausfällt.

In den Schwellen- und Entwicklungsländern wird ein leichter Rückgang des Wachstums von 4,1% im Jahr 2022 auf 4% in den Jahren 2023 und 2024 prognostiziert, mit einer Abwärtskorrektur um 0,1% für 2024, was die Krise des Immobiliensektors in China widerspiegelt.

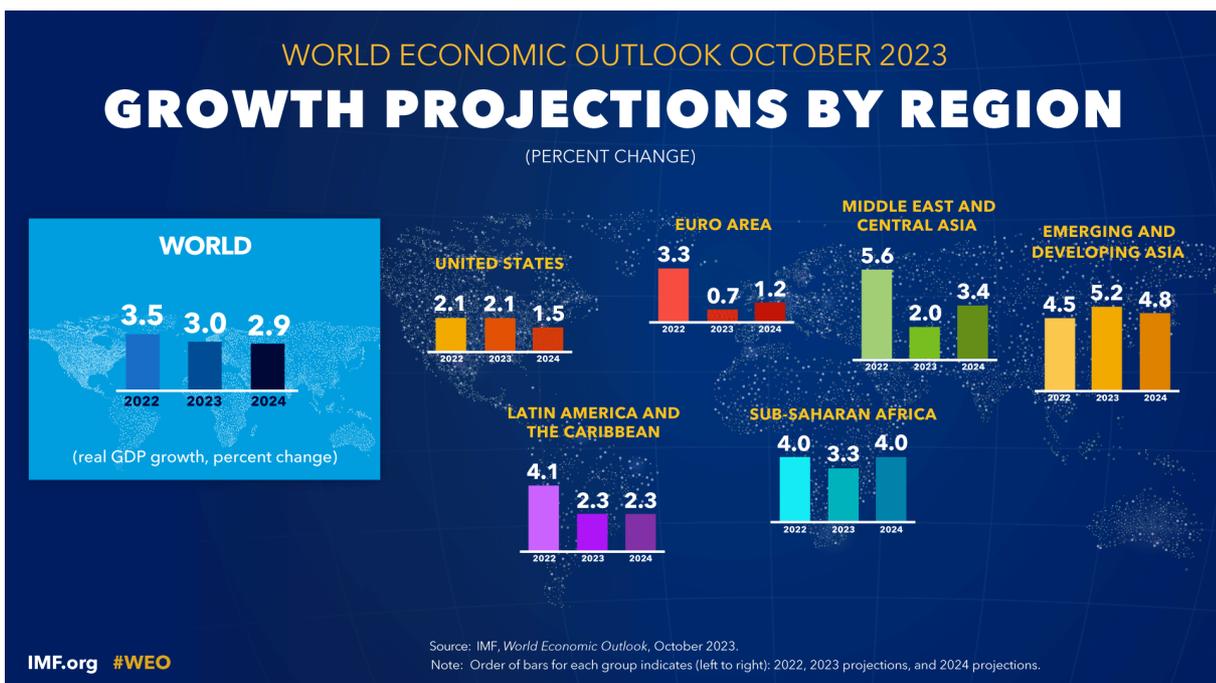
---

<sup>1</sup> <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2023/10/10/world-economic-outlook-october-2023>  
(05.12.2023)



Quelle: <https://www.imf.org> (05.12.2023)

Die Prognosen für das mittelfristige globale Wachstum sind mit 3,1% so niedrig wie seit Jahrzehnten nicht mehr, und die Aussichten für die Länder, den höheren Lebensstandard aufzuholen, sind schwach.



Quelle: <https://www.imf.org> (05.12.2023)

Die globale Inflation wird voraussichtlich stetig sinken, von 8,7% im Jahr 2022 auf 6,9% im Jahr 2023 und 5,8% im Jahr 2024. Die Prognosen für 2023 und 2024 werden jedoch um 0,1% bzw. 0,6% nach oben revidiert, und die Inflation dürfte in den meisten Fällen erst 2025 wieder auf den Zielwert zurückkehren.

Die Risiken für die Aussichten sind ausgewogener als noch vor sechs Monaten, da sich die Spannungen bei der US-Schuldenobergrenze gelöst haben und die Schweizer und US-Behörden entschlossen gehandelt haben, um die finanziellen Turbulenzen einzudämmen. Die Wahrscheinlichkeit einer harten Landung ist gesunken, aber das Gleichgewicht der Risiken für das globale Wachstum bleibt nach unten geneigt. Chinas Krise im Immobiliensektor könnte sich verschärfen, mit globalen Spillover-Effekten, insbesondere für Rohstoffexporteure.

Die kurzfristigen Inflationserwartungen sind gestiegen und könnten – zusammen mit angespannten Arbeitsmärkten – zur Kerninflation beitragen. Der Druck hält an und erfordert höhere Leitzinsen als erwartet. Klima- und geopolitische Schocks könnten zu weiteren Preisspritzen bei Lebensmitteln und Energie führen.

Zudem wird im Weltwirtschaftsausblick des IWF erläutert, dass eine zunehmende geoökonomische Fragmentierung den Fluss von Rohstoffen zwischen den Märkten einschränken könnte, was zu zusätzlichen Preisschwankungen führen und den grünen Markt verkomplizieren könnte.

Angesichts steigender Schuldendienstkosten befinden sich mehr als die Hälfte der Entwicklungsländer mit niedrigem Einkommen in einer Schuldenkrise oder sind stark gefährdet.

Von geldpolitischer Seite gibt es wenig Spielraum für Fehler. Die Zentralbanken müssen die Preisstabilität wiederherstellen und gleichzeitig politische Instrumente einsetzen, um potenzielle finanzielle Belastungen bei Bedarf abzubauen.

Wirksame geldpolitische Rahmenbedingungen und Kommunikation sind von entscheidender Bedeutung, um die Erwartungen zu verankern und die Produktionskosten des Inflationsrückgangs zu minimieren. Die fiskalpolitischen Entscheidungsträger sollten den haushaltspolitischen Spielraum wiederherstellen und ungezielte Maßnahmen zurücknehmen, während sie gleichzeitig die Schwächsten schützen, so das Ergebnis der Analyse.

Reformen um Abbau struktureller Wachstumshemmnisse (unter anderem durch die Förderung der Erwerbsbeteiligung) würden den Rückgang der Inflation unterstützen und den Schuldenabbau erleichtern. Um eine Schuldenkrise zu vermeiden, ist eine effizientere und schnellere multilaterale Koordinierung der Schuldenbewältigung erforderlich.

Auch um die Auswirkungen des Klimawandels abzumildern und den ökologischen Wandel zu beschleunigen, ist Zusammenarbeit erforderlich. Ein Beispiel dazu wäre die Gewährleistung eines grünen Korridors für den internationalen Fluss erforderlichen Mineralien. Ähnliche Übereinkommen wären auch für lebenswichtige Nahrungsmittel notwendig, um die Agrarmärkte zu stabilisieren.

Ceterum censeo TradeCom Fonds esse emendum!

Mit freundlichen Grüßen



Mag. Reinhard Wallmann  
(Geschäftsführer)



Mag. Margot Steinöcker  
(Public Relations)

### **Risikohinweis!!!**

Dies ist eine interne Unterlage und ist nur an einen ausgewählten Personenkreis gerichtet. Sie basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen und dient der zusätzlichen Information unserer Anleger. Unsere Analysen und Schlussfolgerung sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse von Anlegern hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Jede Kapitalanlage ist mit Risiken verbunden. Wir übernehmen für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wiedergegebenen Informationen und Daten sowie das Eintreten von Prognosen keine Haftung. Die Unterlage ersetzt keinesfalls eine anleger- und objektgerechte Beratung

sowie umfassende Risikoaufklärung. Die steuerliche Behandlung der Fonds ist von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängig und kann künftig Änderungen unterworfen sein.

Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu. Steuern sind in den Performanceberechnungen nicht berücksichtigt und mindern die Rendite der Veranlagung. Ertragserwartungen stellen bloße Schätzungen zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar und sind kein verlässlicher Indikator für eine tatsächliche künftige Entwicklung.

Die aktuellen Prospekte und das Basisinformationsblatt ("BIB") sind in deutscher Sprache auf der Homepage [www.securitykag.at](http://www.securitykag.at) (Unsere Fonds/Fonstdokumente) sowie am Sitz der Security Kapitalanlage AG, Burgring 16, 8010 Graz als Emittentin und der Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG, Hessgasse 1, 1010 Wien, als Depotbank kostenlos erhältlich.

Beratung und Verkauf erfolgen ausschließlich über befugte Wertpapierdienstleister und Banken. Alle Angaben ohne Gewähr.